

# ICH TRAG' DEN STAUB VON DEINEN STRASSEN

Text u. Musik: REINHARD MEY

Bearbeitung: H. Kohring

Moderato

Handwritten musical score for the first line of the song. The vocal line starts with a quarter note followed by eighth notes. The piano accompaniment consists of a bass line and a treble line with eighth-note chords. The lyrics are: "Ich trag' den Staub von deinen Straßen an meinen". The chords indicated are E<sup>m</sup>⁷, A⁷, and D.

Handwritten musical score for the second line of the song. The vocal line continues with eighth-note patterns. The piano accompaniment includes bass and treble parts. The lyrics are: "Schuhe heu-te noch mit mir her- um. Ich hab' sie halt nie putzen". The chords indicated are E<sup>m</sup>⁷, A⁷, and D.

Handwritten musical score for the third line of the song. The vocal line features eighth-note patterns. The piano accompaniment includes bass and treble parts. The lyrics are: "·las- sen, nur aus Ver- geß- lich- keit, nun ja, viel- leicht dar- um. In tau-send". The chords indicated are D, E<sup>m</sup>⁷, A⁷, and D.

Lie-dern  
Hei-li-ge  
Zeit zu Zeit

hat man dich be- sun-gen,  
und Son-der- lin-ge,  
noch ei- nen grei-sen,

da kommt es nun auf ein Lied mehr ja auch nicht  
Wel-ten- er- lö- ser und Pro-phe-ten al- ler  
halb-tau-ben Lum-pen-sam-mel-ler, der am Haus-tor

*E*m<sup>7</sup>      A<sup>7</sup>      D      E*m*<sup>7</sup>      A<sup>7</sup>

an.  
Art.  
schellt:

Ich hab' den Kopf voll  
Und man hört lä-chelnd  
„An-kauf von Lum-pen,  
von Er-in-ne-run-gen,  
ver-worr-ne Din-ge  
Pa-pier, Alt-el- sen!“  
mehr, als ich  
von Wel-ten-  
Schon fast ein

D      E*m*<sup>7</sup>      A<sup>7</sup>      D

wohl in ei-nem Lied er-zäh-len kann.  
un-ter-gang und sünd-ger Ge-gen-wart.  
Fa-bel-we-ser ei-ner and'-ren Welt.

Von Mo-a-bit  
Da gibt's noch Seen  
Der Braunbier-wa-gen

bis hin nach Lich-ten-  
und richt'-ge  
fahrt längst and're

*E*m<sup>7</sup>      A<sup>7</sup>      D      A

ra-Wäl-de,- vom Wed-ding bis hi-nauf nach Wit-te- nau,  
La-der-sten. mit ech-ten Für-stein drin in zunft'- ger Tracht.  
Den Sche-ren- Schlei-fer und den Kes-sel- schmied,  
da kenn' ich  
Da gibt's noch den Al-ten

*E*<sup>7</sup>      A      F#<sup>7</sup>      Hm

Knei-pen,  
rich-ti-ge  
mit sei-.

Plätz-e,  
Wie-sen  
nem Lei-

Fas-  
und  
Fel-  
ka-  
der,  
sten,

saf-  
der,  
ster,

den

wie je- des  
und ech-te  
die gibt es

Loch in mei-nen Ta- schen so ge-  
Füch-se sa- gen sich dort "Gu- te  
fast nur noch in mei- nem

nau.  
Nacht'  
Lied.

Da gibt es Knei-pen,  
Da gibt es Lau-ben-pie-per,  
Ich trag'den Staub

wie vor hun-dert Jah-ren,  
de-ren Gär-ten  
vor dei-nen Straßen

da steh'n am  
ein Stück-ch'en  
an mei- nen

Tre- sen noch die Stammkun- den um- her,  
Sans Sou-ci, ein Stück-ch'en Ak- ker sind.  
Schu-hen heu- te noch mit mir her- um.

die zur Er- öff- nung  
Vor Ap- fel- bäu- men  
Ich ha- be sie halt

auch schon hier  
und Gar- ten- nie put- zen

wa- ren,  
zwer- gen  
las- sen,

du gibst es Din- ge, die gibts es schon fast nicht mehr.  
dreh'n un- ver- dros- sen klei- ne Müh- len sich im Wind.

Da ist der  
Da gibts es

Bier-hahn nie-mals ganz ge- schlossen,  
Dorf- au'n, wie im Bil- der- bo- gen,  
da steht ein Brot- korb, und der ist für je- den  
auf de- nen sper- den Gas- la- ter- nen gel- bes

Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup>

frei.  
Licht. und man-cher holt sich dort  
Da sind die Vor- han- ge sein'n Al- mo- sen und iß't im  
zu- ge- zo- gen, und hin- ter

D Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D

Duft von Eis- bein und Kar- tof- fel- brei.  
je- dem Vor- hang regt sich ein Ge- sicht. Da gibt es Straßen  
Da gibt es Wü- sten vol- ler Glanz und  
aus Be- ton und

Em<sup>7</sup> A<sup>7</sup> D A

Flit- ter, und ein paar Schrit- te wei- ter and'-re Straßen, wo  
Stei- nen, und al- le Stra- ßen da- rin sind ge- spen- stisch leer. die Tur'n ver-  
Wie ei- ne

E<sup>7</sup> A F<sup>#7</sup> Hm

schloßner  
 Fa-ta als Kerkergit-ter,  
 Mor-ga-na schei-nen die Pflaster-stei-ne här-ter sind, als an- ders-wo.  
 noch ein paar Schreber-gär-ten vor dem Häu-ser- meer.  
 Da gibt's fas-  
 Hö-fe, in

sa-den, die wie da-mals pran-gen,  
 die sich kei-ne Frem-den wa-gen, und je-der Mau-er-stein er-zählt: es war ein-  
 in de-nen im-mer gra-de ir-gend-was pas-

mal! Als wär' die Zeit'dran vor-bei-ge- gan-gen, dann gibt es  
 siert, in de-nen, wie hier die Leu-te sa-gen, man mit dem

an-de-re, da war es nicht der Fall. Da gibt es  
 Schießei- sen die Mie-te ab-kas-siert. Da gibt es von